

## Pfingstbotschaft MDR – 2023

Liebe Hörerinnen und Hörer,  
es gibt Leute, die sind wirkliche Alleskönner. Sie wissen immer Bescheid und können sich in jeder Lage selbst und darüber hinaus auch noch anderen helfen. Sie gehen auf andere zu und finden den richtigen Ton. Unter Druck behalten Sie die Nerven und Probleme sind für sie willkommene Herausforderungen. Sie sind frei von Angst und bewegen sich auf jedem Parkett mit großer Selbstverständlichkeit. Es sind die wirklich großen Persönlichkeiten. Fällt ihnen da jemand ein? Ich muss ganz schön überlegen...

Früher hat man diese Menschen Universalgenies genannt. Leonardo da Vinci war so einer. Er hat ja nicht nur die Mona Lisa gemalt, sondern konstruierte auch Maschinen. Er war Bildhauer, Anatom, Musiker, Stadtplaner, Geograph, Ingenieur und vieles mehr. Was für ein Typ! Der letzte, dem man eine umfassende Gelehrsamkeit (immerhin das!) zuschreibt, war der Gelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz. Er lebte im 18. Jahrhundert und wusste in allen Wissensgebieten Bescheid. Er war also wirklich umfassend gebildet. Wobei ich mir nicht sicher bin, ob er dadurch schon ein Alleskönner war.

Die Wissenschaft ist sich einig, dass es spätestens seit dem 20. Jahrhundert keine solchen Genies mehr gibt. Das Wissen ist einfach zu einer unüberschaubaren Menge angewachsen. Dazu kommt, dass sich die einzelnen Wissensgebiete immer mehr spezialisieren. Man muss sich einfach auf wenig fokussieren.

Ich möchte Ihnen heute einen Alleskönner vorstellen, der etwas mit Pfingsten zu tun hat. Sein Name ist Parakletos. Weil sein Name auch seinen Charakter und seine Fähigkeiten beschreibt, lohnt es sich, ein wenig Onomastik zu betreiben, sich also mit der Namenskunde zu beschäftigen. Parakletos ist ein griechisches Wort aus der Bibel. Es meint zunächst ganz wörtlich „der Herbeigerufene“. Offensichtlich ist das jemand, der sich rufen lässt, etwa so, wie man jemand ruft, wenn man Unterstützung braucht. Damit sind wir schon bei der nächsten Wortbedeutung: Helfer. Der Parakletos ist jemand, der vor allem dadurch auffällt, dass er nicht „sein Ding“ macht, sondern dass er für andere da ist. Beinahe egal, was von ihm erwartet wird, er gibt es. Das macht ihn zu einer genialen Persönlichkeit. Martin Luther hat ihn den Tröster genannt und die lateinische Bibel hat mit Advocatus übersetzt, also „Anwalt“ oder „Rechtsbeistand“. Aber damit sind wir noch lange nicht am Ende mit ihm. Er ist auch ein Vermittler. Wir würden sagen, ein Mediator. Also dann, wenn Menschen in Konflikte geraten, hilft er ihnen eine Lösung zu finden, und schließlich ist er auch ein Ermutiger für die, die es gerade schwer haben. Er vermittelt Mut und Ideen, Kraft und Durchhaltevermögen.

Schließlich hat er noch eine besondere Aufgabe. Er vermittelt den Menschen Gottes Botschaften und bringt unsere Antworten, also Gebete, in den Himmel. Damit er das nicht nur für einen, sondern für alle Menschen tun kann, ist er wie der Wind, der auf der ganzen Welt zugleich wehen kann. Er ist nicht in einem Körper gefangen, sondern ein richtiger Frei-Geist. So ist der Parakletos. Vielleicht das einzige wirkliche Universalgenie, was man sich vorstellen kann.

...

Bevor wir uns weiter mit dem Parakletos beschäftigen, muss ich ein anderes Thema ansprechen. Es ist ja nicht nur so, dass es heute scheinbar keine menschlichen Alleskönner zu geben scheint. Zugleich kommt es mir so vor, als ob die Probleme, die wir haben, immer schwieriger werden. Hat es jemals so viel Ratlosigkeit gegeben? Wir Menschen wissen einfach nicht, wie „es“ wirklich gut geht. Wie man die Klimakrise meistert, ohne nebenbei neue Krisen hervorzurufen. Wie man einem Krieg begegnen soll, der scheinbar weder mit noch ohne Waffen zu beenden ist. Wie man Gerechtigkeit herstellt, zwischen den verschiedenen Gruppen der Bevölkerung eines Landes, geschweige denn zwischen den Völkern der Welt. Wie man eine starke Wirtschaft aufrechterhält, ohne dabei die endlichen Ressourcen zu plündern. Wie man den Hunger besiegt und der Erderwärmung begegnet, wie man jedem Menschen zugesteht, was er braucht und zugleich für gerechten Ausgleich sorgt.

Das alles ist furchtbar knifflig! Irgendwie hängt auch alles miteinander zusammen und wirklicher Fortschritt wird meist dadurch blockiert, dass immer irgendjemand nicht mitspielt.

Weil das so ist, flüchten sich viele Menschen in einfache Antworten auf schwierige Fragen. Manchmal „bocken“ sie auch einfach und verweigern sich jeder Veränderung. Müssten sie sonst eingestehen, dass sie ratlos sind? Das wäre freilich schwer auszuhalten! Und dann gibt es noch die „Macher“. Sie tun, was sie als richtig erkannt haben und hoffen, dass sie damit irgendwie durchkommen...

Wenn ich mir das alles durch den Kopf gehen lasse und dann noch meine ganz privaten Herausforderungen oben drauf lege, dann meine ich, dass wir gerade den Parakletos so nötig brauchen, wie nie zuvor. Wo ist er gerade, dieser „frische Wind“, der die trüben Gedanken vertreibt und zu neuen Ideen inspiriert? Wie ruft man ihn herbei oder wer kann den Kontakt zu ihm vermitteln?

...

*„Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort versammelt. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel, wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.“*

So beginnt das Pfingstevangelium, wie es in der Apostelgeschichte des Lukas aufgeschrieben wurde. Wir feiern Pfingsten, weil der Parakletos, den wir auch den Heiligen Geist nennen, auf diese Weise zu den ersten Christen gekommen ist. Das war die Initialzündung für die Ausbreitung des christlichen Glaubens über die ganze Welt. Eine Bewegung wurde damit in Gang gesetzt, die unzähligen Menschen Hoffnung und Freude, Frieden und Gerechtigkeit gebracht hat. Nicht immer konnten die Menschen damit gut umgehen. Aber sie wussten von Pfingsten an, dass Gott jemand ist, der sie nicht im Stich lässt, sondern ihnen dabei hilft, das zu schaffen, was ihre eigenen Kräfte übersteigt.

Kann es sein, dass wir gerade jetzt eine Rückbesinnung auf den Heiligen Geist, den wir den Parakletos nennen, brauchen? Lange hat es so ausgesehen, als ob die Menschen ohne Gott ganz gut zurechtkommen. Es schien immer nur eine Frage der Zeit zu sein, bis Dank menschlicher Genialität für neue Probleme auch neue Lösungen gefunden werden. Jetzt scheinen wir irgendwie nicht mehr hinterher zu kommen. Wir brauchen Unterstützung und Hilfe, manchmal auch Trost und

Ermutung, ganz gewiss Inspiration und neue Zuversicht! Ein neues Pfingsten, das wäre ein wunderbarer Schub in schwierigen Zeiten. Ist das möglich?

Ich erinnere noch einmal an die erste Wortbedeutung von Parakletos: „der Herbeigerufene“. Es ist also möglich, den Parakletos zu rufen. Also um den Heiligen Geist zu bitten. Das sollten wir in diesen Zeiten verstärkt tun!

Ich bin nicht sicher, ob wir wirklich ein zweites Pfingsten brauchen, denn seit dem ersten Pfingsten ist der Wind des Geistes überall auf der Welt. Liegt es vielleicht an uns selbst, dass wir das nicht wahrnehmen können? Vielleicht brauchen wir mehr Sensibilität für sein windähnliches Reden, Offenheit für sein Wirken und neues Vertrauen, dass wir mit Gottes Hilfe die Herausforderungen der Zeit bewältigen werden. Dafür könnte es helfen, wenn wir etwas weniger auf unsere eigene Genialität und etwas mehr auf Gott vertrauen könnten.

Liebe Hörerinnen und Hörer,

Menschen wenden sich eigentlich gern an Gott, wenn es schwierig wird. Mir kommt es trotzdem so vor, als ob das in unserer Zeit noch zögerlich geschieht. Woran liegt das? Schämen wir uns einzugestehen, dass wir Hilfe brauchen oder fehlen uns die Worte und Rituale für das Gebet? Ich ermuntere ausdrücklich dazu, den Parakletos herbeizurufen! Dieses Rufen setzt Kräfte frei und gibt neue Zuversicht. Es entlastet von Überforderung und hilft auch beim Aushalten.

Eine letzte Wirkung des Parakletos möchte ich noch erwähnen. Er bewirkt, dass Menschen zu einer Gemeinschaft werden. Er verbindet und hilft dabei, dass Unterschiede als Bereicherung erlebt werden. Dort, wo der Parakletos wirkt, wird gewiss auch um den richtigen Weg gerungen, die Menschen aber bleiben zusammen und vertrauen darauf, dass dieser göttliche Geist dann besonders stark wirkt.

So gesehen bin ich eigentlich ganz froh, dass wir keine Universalgenies mehr haben, die scheinbar wissen, wie alles funktioniert. Stattdessen können wir diesen geheimnisvollen Parakletos wirken lassen, der sich gern rufen lässt und durch Menschen wirkt, die für ihn offen sind. Das ist wirklich genial!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest!

Tobias Bilz

Text Musik

Chorus:

Wie ein Brausen des Himmels komm.

Wie ein starker Sturm weh`.

Wie in Zungen von Feuer fall`.

Komm Heiliger Geist erfülle uns.

Verse:

Komm herab, o Heil'ger Geist,  
der die finstre Nacht zerreißt,  
strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,  
komm, der gute Gaben gibt,  
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,  
Gast, der Herz und Sinn erfreut,  
köstlich Labsal in der Not.  
In der Unrast schenkst du Ruh,  
hauchst in Hitze Kühlung zu,  
spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glücklich Licht,  
fülle Herz und Angesicht,  
dring bis auf der Seele Grund.  
Ohne dein lebendig Wehn  
kann im Menschen nichts bestehn,  
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,  
Dürrem gieße Leben ein,  
heile du, wo Krankheit quält.  
Wärme du, was kalt und hart,  
löse, was in sich erstarrt,  
lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut,  
das auf deine Hilfe baut,  
deine Gaben zum Geleit.  
Lass es in der Zeit bestehn,  
deines Heils Vollendung sehn  
und der Freuden Ewigkeit.